

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

und kostet im Jahr nach dem Course
des Posttags 189 7/8 Mk.
Zustellungspreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Marie's Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschafts- und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 144

Donnerstag den 22. Juni.

1899.

Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung Höflichkeit zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zuführung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Hermiträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mark und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Minderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Betheiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaction des Merseburger Correspondenten.

Die Compensationen der Konserativen Ost- und Westpreußen.

Am Montag Abend im Abgeordnetenhaus von dem Grafen Kintowitsch anberaumten Besprechung über die als Vorbedingung der Zustimmung zur Rhein-Elbe-Canalvorlage zu stellenden Compensationenforderungen nahmen zahlreich ost- und westpreussische Mitglieder beider Häuser des Landtags und des Reichstags theil, ferner der Verbandshauptmann von Dirschhausen sowie Mitglieder der Landwirtschaftskammern. Vertreter der Städte, der Kaufmannschaften und Handelskammern waren wohl nicht eingeladen; wenigstens waren sie nicht anwesend. Die Verhandlungen standen durchweg unter der Führung der Grafen Kintowitsch, Kanitz und Wirsb, sowie des Abg. Camp. Diese vier Abgeordneten trennschnitten sich bald als entschlossene Gegner der Canalvorlage. Sie erklärten von vornherein, daß man für den unerwünschten Fall der Annahme der Vorlage Compensationen fordern müsse. Diese seien zu formulieren auf dem Gebiete der Canalbauten und des Eisenbahnbauwesens. Es handelt sich insbesondere um Canalbauten von der Weichsel aus durch Ost- und Westpreußen. Der Vorsitzende Graf Kanitz wollte einen Unterschied zwischen dringenden und weniger dringenden Compensationen machen. Graf Kintowitsch aber forderte auf, nicht hüten zu sein und alles vorzubringen, was man auf dem Herzen habe. Die Abgg. Ehlers-Danzig und Kraus-Königsberg gaben zu, daß manche dieser Wünsche berechtigt seien. Ihre Geltendmachung im Zusammenhang mit der Canalvorlage sei aber nur geeignet, das Zustandekommen derselben zu erschweren. Manche dieser Forderungen seien übrigens für die Regierung unannehmbar, wie z. B. diejenige des Herrn Gomp, daß die Lastzüge für Frachttücker auf den Eisenbahnen nicht höher sein sollten, als auf den Canälen. Aus diesen Erwägungen haben sämtliche anwesende freisinnige und nationalliberale Abgeordnete — mit Ausnahme des Abg. v. Sauten — ihre Theilnahme an weiteren Verhandlungen abgelehnt. Charakteristisch

ist die Thatsache, daß Graf v. Finkenstein darüber beruhigt werden mußte, daß er auch nach Bewilligung der Compensationen nicht für die Canalvorlage zu stimmen braucht!

Neuregelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien.

Dem Reichstage ist eine zwischen der deutschen und der spanischen Regierung getroffene Vereinbarung zugegangen, wonach Deutschland und Spanien einander für die Einfuhr die Meistbegünstigung einräumen. Wie ermittelte, wurde der im Mai 1894 zwischen den beiden Ländern ausgebrochene Zollkrieg im Sommer 1896 durch eine noch gegenwärtig maßgebende Verständigung beendet, auf Grund deren die beiden Länder sich gegenseitig ihre niedrigsten autonomen Zolltarife gewähren, dagegen einander den Mitgenuß der anderen Ländern eingeräumten vertragsmäßigen Zollermäßigungen vorzuziehen. Deutschland wendet also auf die Einfuhr aus Spanien den allgemeinen deutschen Zolltarif, nicht aber die Zollermäßigungen an, die es in den Handelsverträgen mit Oesterreich, Italien u. s. w. bewilligt hat. Andererseits bietet in Spanien die Einfuhr aus Deutschland von den Zollermäßigungen ausgeschlossen, die Spanien in verschiedenen anderen Ländern, insbesondere der Schweiz, zugehandelt hat. Diese wechselseitige Differenzierung soll namentlich in Bezug auf Spanien von der Neuregelung der Handelsbeziehungen, namentlich für seine Ausfuhr von Weizen, Getreide, Weizen, frischen Weinbeeren, Wein und Olivenöl Nutzen ziehen. Für Deutschland dagegen kommen insbesondere folgende Artikel in Betracht: Zerkleinertes, emaillirte Haushaltungsgegenstände aus Schmiedeeisen oder Stahl, landwirthschaftliche Maschinen und andere Maschinen verschiedener Art, Rabel für öffentliche elektrische Leuchtungen, Südweizen, gewisse Sorten Gewebe aus Baumwolle, Seiden, Wolle und Seide sowie elastische Gewebe zur Schuhfabrikation. Eine dem Abkommen beigelegte Denkschrift giebt die Hoffnung Ausdruck, daß die Vereinbarung dazu beitragen wird, die deutsche Ausfuhr nach Spanien wieder zu heben, nachdem der Werth derselben vom Jahre 1890 bis 1898 stetig, von 44 Millionen auf 25 Millionen zurückgegangen ist.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Bestehen des Kaisers von Oesterreich ist eine erhebliche Besserung eingetreten.

Italien. Der Papst hat am Sonntag 11 neue Cardinale ernannt; ein Deutscher war nicht darunter. Außerdem präconisirte der Papst zahlreiche Bischöfe, darunter den Bischof für Gulin, Rosenreiter, und den Bischof für Denabrad. Voh. „Wolfs Bur.“ kündigt geheimnißvoll an, daß in dem Conclave noch zwei andere Cardinale ernannt worden seien, deren Namen später veröffentlicht werden sollen.

Frankreich. In Frankreich ist die Neubildung des Cabinets auch Waldeck-Roussau nicht geklärt. Er hat am Montag Abend dem Präsidenten Loubet erklärt, daß er dem Wunsch zur Neubildung des Cabinets ablehnen müsse, weil er nicht mit allen Kollegen, deren Mitwirkung er erbeten hätte, ein Einvernehmen erzielen könne. Poincare hatte sich schon bereit erklärt, das Ministerium des Innern zu übernehmen, machte aber seine Zufolge abhängig von dem Eintritte des bisherigen Kriegsministers Krantz in das Cabinet. Da Waldeck-Roussau sich das Kriegsministerium selbst vorbehalten hatte, bot er Krantz die Uebernahme der öffentlichen Arbeiten an, weil die Uebernahme des Ministeriums angenommen worden sei. Krantz machte Schwierigkeiten, da er die öffentlichen Arbeiten als einen weniger wichtigen Verwaltungszweig betrachtete und letzte schließlich

ab, weil er gewisse Maßregeln nicht billigte, welche Waldeck-Roussau als hervorragend wichtig betrachtete, namentlich nicht das strenge Einschreiten gegen die Generale und Obersten, welche die jüngsten, von den Blättern veröffentlichten Kundgebungen veranlaßten. — Namentlich soll Loubet, wie verlautet, Bourgeois mit der Neubildung des Cabinets betrauen wollen. — Die Dreyfus und Poincare überließen der Agence Havas eine Note, in welcher sie die Bemerkungen gewisser Blätter zurückweisen, welche behaupten, Melina und Poincare seien an dem Scheitern der Kombination Waldeck-Roussau schuld. — Die gegenwärtige Lage in Frankreich ist um so ernster, als sie die Gefahr eines Rücktritts des Präsidenten Loubet nahe rückt. Frau Loubet soll seit der Vorgängen in Autenil an Weintrinken leiden und ihren Gatten taufällig angefaßt haben, absichtlich. — Die Dreyfus betreffend Aktienstücke sind in Rennes eingetroffen. Da der Saal, in welchem die Verhandlungen des Kriegesgerichts stattfinden werden, an das Militärgefängnis grenzt, wird eine Thür in die Verbindungsmauer gebrochen, damit Dreyfus auf seinem Gange zum Verhandlungssaal die Strafe nicht zu betreten braucht. Wie das Journal aus Rennes meldet, veranlaßt die bevorstehende Ankunft Dreyfus dort einen großen Fremdenzufluß. Alle Hotels sind überfüllt. Es sind umfassende Maßregeln getroffen, um Kundgebungen zu verhindern. — Der Figaro meldet aus West, Dreyfus werde wahrscheinlich in St. Malo gelandet werden.

Türkei. An der serbisch-türkischen Grenze haben nach Belgrad Nachrichten neue Zwischenfälle nicht stattgefunden. Die an die Grenze abgegangenen serbischen Truppen haben in einer bestimmten Entfernung von derselben Aufstellung genommen.

Mittelamerika. Die Lage in Guatemala ist bedrohlich. Wie der Berner „Bund“ vernehmen, telegraphirte der schweizerische Consul in Guatemala an den Bundesrath, daß die Lage in Guatemala ernst sei und es sich empfehle, die dort wohnenden Schweizer unter deutschen Schutz zu stellen. Der Bundesrath begn. das eidgenössische politische Departement that sofort die geeigneten Schritte bei der deutschen Regierung, damit der Schutz seitens Deutschlands auch auf die in Guatemala wohnenden Schweizer ausgedehnt werde.

Nordamerika. Der Tod des Führers der Filipinos, General Luna, wird von der „Frankf. Ztg.“ bestätigt. Am vorigen Dienstag begab sich General Luna mit seinem Hauptadjutanten Oberst Ramon nach Cabañatuan, dem Hauptquartier Aguinaldo's, um von dem Besten die Erlaubnis zu erhalten, alle Filipinos, die freundliche Beziehungen zu den Vereinigten Staaten verdächtig zu verhaften. General Luna fragte den die Wache befehligenden Capitän, ob Aguinaldo zu Hause sei, worauf der Capitän unvorsichtig antwortete: „Ich weiß nicht.“ Darauf schlug der General den Capitän, doch geif dieser sofort zum Revolver, allein General Luna schoß zuerst auf den Capitän. Dieser feuerte darauf ebenfalls, allein Beide fehlten, worauf Oberst Ramon seinen Säbel zog, um an dem Kampfe theilzunehmen. Sofort ließ ein Sergeant mit dem Balonnet nach ihm, und nur stürzte sich die ganze Wache auf Luna und Ramon, welche durch Bojontentische getödtet wurden.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Der Kaiser, welcher am Montag auf der Düne von Helgoland gelandet war, nahm dort in Freien das Diner ein. Die Abfahrt von der Düne erfolgte abends 10 Uhr 30 Minuten. Am Dienstag landete der Kaiser bei herrlichem Wetter um 2 Uhr nachmittags wieder auf der Düne und beschloß unter Führung des Oberbaudirectors Franzus die Bauarbeiten. Die

Rückfahrt nach der „Hohenzollern“ erfolgte 3 Uhr 40 Minuten. — Die Kaiserin trifft am Donnerstags in Kiel ein und nimmt im Schloss Lülfenthal, um den Kaiser, welcher am selben Tage mit der „Hohenzollern“ in Kiel ankommt, zu erwarten.

— Der König von Sachsen wird am 23. Juni in Berlin zur Befähigung der beiden sächsischen Compagnien des zweiten Eisenbahnregiments ein- treffen und am Tage darauf nach Stettin zur Lande des Schiffes „König Albert“ weiterfahren.

— Beim Reichstagler Fürsten zu Hohenzollern fand gestern Abend eine Tafel statt, zu der der Minister Dr. v. Bismarck, die Staatssekretäre Graf von Bismarck-Sickingen und Freiherr von Thielen, die Duodezonen und Schriftführer des Reichstags und des Abgeordnetenhauses und andere hochgeachtete Personen geladen waren.

— Herzog Alfred von Koburg-Gotha soll, wie Minister von Stengel der „Daily Mail“ zufolge in einer gemeinsamen Sitzung des gothischen Landtags am Sonnabend angelangt habe, wahrscheinlich im laufenden Jahre abdanken. Der Minister habe seinen Befehl, er solle seine früheren Erklärungen über die Nachfolge nicht hinzufügen, eher er nicht aus England zurückgekehrt sei, wohl er reisen wolle, um mit den interessierten Parteien persönlich zu verhandeln. Auf die Rede des Ministers sei eine seltene Debatte gefolgt. Der Correspondent sei ferner mit, die Succession des Herzogs von Albany könne nicht in Frage kommen, da die Gesundheit des jugendlichen Prinzen den Anforderungen der deutschen militärischen Ausbildung nicht gewachsen wäre.

— Die Koburg-gothische Thronfolgefrage ist für die beiden Herzogtümer von einer außerordentlichen Bedeutung, namentlich nach der finanziellen Seite hin. Das dem Staatsgrundgesetz nicht geordnete ungültige Domänenabkommen vom Jahre 1855 bestimmt nämlich, daß das gesamte Domänengut im Falle des Absterbens regierender der jetzigen Linie an dieselbe als Haus- und Familien-eigentum zurückfällt. Wenn also eine neue Dynastie berufen bzw. anerkannt würde, ginge das gesamte Ertragnis der Domänen (gegenwärtig etwa 1 300 000 Mark für das Jahr) dem Lande völlig verloren. Außerdem hätte das vereinigte Herzogtum noch für die Civilisten der neuen Dynastie aufzukommen. Es ist daher sehr begreiflich, daß die schwebende Thronfolgefrage die Bevölkerung beider Herzogtümer in peinlicher Spannung erhält; und daß diese kritische Lage durch die dem Herzog gewünschte Reise des Staatsministers v. Stengel nach England, die dieser an Semlag angetreten hat, nur noch kritischer wird, befallt kann einer besonderen Bemerkung. Dem Vernehmen nach wird eine längere Veratung des Gesammlandtags nicht erfolgen, es soll nur den Einzellandtagen zu kurzen Tagungen wegen Verlängerung des bestehenden Etats (Notverfügung) Raum gelassen werden.

— Der Gedanke einer Abänderung des Reichstagswahlrechts beschäftigt unangenehm die reaktionäre Presse. Neuerdings hat man in Chemnitz das Communalwahlrecht nach Berufsständen gegliedert. Obwohl nur die ersten Wahlen auf Grund dieses neuen Wahlsystems erst im Herbst dieses Jahres stattfinden, hat sich das offizielle Publikationsorgan der sächsischen Konser-vativen, das „Vaterland“ mit diesem Wahlmodus in der Theorie schon so befreundet, daß es zu dem Schlusse kommt: „Wir wissen nicht, warum nicht auch das Landtags- bzw. Reichstagswahlrecht in ähnlicher Weise sollte gegliedert werden können. Zwar will das Wort per se noch abwarten, wie dieser erste Versuch ausfallen wird; es dürfte indes keinem Zweifel unterliegen, daß, sobald dieser Versuch die Erwartungen der Konserverativen erfüllt, die sächsischen Reactionäre nicht zögern werden, einer Erweiterung dieses Wahlsystems auf die politischen Wahlen das Wort zu reden. Die Sozialdemokraten können dem „Vaterland“ für diese Offenheit nur dankbar sein; sie haben für die bevorstehende Nachwahl im Wahlkreise Pirna eine vortreffliche Parole.

— Als Schandgesetz hätte der Social-demokrat Gleichhorn die „Zuchtstrafvorlage“ in einer Proletenversammlung in Dresden bezeichnet. Er wurde wegen groben Unfugs durch Straßmann auf 7 Tagen Haft verurtheilt.

— Als Kameruner Helgoland war die spanische Insel Fernando Po, welche Spanien, wie verlautet, für 100 000 Pesetas an Deutschland verkaufen möchte, in deutschen colonialfreundlichen Blättern gepriesen worden. Jetzt wird aus englischen Hundert politische Befugnisse von Ruß und den Philippinen auf Fernando Po gelandet hätte. Von diesen Befugnissen sind jetzt noch fünf am Leben. Kräfte hatten sie auf der kürzlich umgehenden Insel mit großer Schnelligkeit dahin, und Duzende werden an jedem Tag.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. Juni.) Der Reichstag setzte heute die erste Berathung der Budgetvorlage fort. Rudolphi sprach Abg. v. Legelow Namens der Konserverativen für den Gesetzentwurf und beantragte das Centrum einzutreten. Der abgeordnete Standpunkt des Centrums wurde eingehend Abg. Dr. Lieber. Das Centrum verlangt, daß die Vorlage erst die wirtschaftliche Einführung der vollen Konfessionen, die hierzu, der wozu für politische Vereine bestehenden Koalitionsverbote, sowie gezielte Anerkennung der Berufsvereine. Die Vorlage sei ein Unabnahmengesetz. Bemerkenswert war, daß Präsident Graf v. Helldorf bei Abg. Dr. Lieber zur Ordnung auf, als dieser die gerichtlichen Vorbehalte, welche hier und da auf Grund des § 133 der Verwerfung gegen Arbeiter gefallt wurden, geradezu himmelstürmend angriff. Sehr schön behauptete Abg. v. Bismarck man Namens des größten Theiles der Nationalliberalen die Vorlage auch von der Commission für die Nationalliberalen der Reichstagsabgeordneten die Verhandlung über die Befreiung des § 132 der Verwerfung zu geben. Abg. v. Bismarck ist sein Urtheil über den Gesetzentwurf zusammen, daß sein Einbringen ein schwerer politischer Fehler sei und die Vorlage mehr Schaden als Nutzen stiften werde. Nicht sehr glücklich war der Staatssecretär im Reichstagsamt v. Bismarck in der Vertheidigung der Vorlage. Er gab unumwunden zu, daß die Vorlage sich im Wesentlichen gegen die Arbeiter richtete. Die letzten Reden waren sehr ernsten Debatte zu vielen. Sähen sich die Abgeordnete Dr. v. Bismarck von der Reichspartei berufen zu werden, dessen zum Theil geradezu hinfälligen Ausführungen wahrer Heiterkeit hervorzurufen. Die Ausführungen wahrer Heiterkeit hervorzurufen. Die Ausführungen wahrer Heiterkeit hervorzurufen. Die Ausführungen wahrer Heiterkeit hervorzurufen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 11. Juni.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die über Freitag vorgelegte Vorlage angenommen. Obwohl man der Vorlage nach mehr als einer Sitzung nur mit Interesse entgegengetreten, daß das Haus nur auf den Vorschlag des Centrums eingetreten. In der von Herrenhaushaus beschlossenen Fassung des Gesetzentwurfes wird der Charakter der Verträge auf Aufhebungen und Nachschüsse als allgemeiner förmlicher Vertrag festgesetzt. Die Polizeibehörden werden ermächtigt, Vertragsurkunden und Handlungen zu vertheilen, die unter der Aufsicht des Staatsministers zu führen. Den Ausführungen des Staatsministers Dr. v. Helldorf, der die Vorlage eingehend begründete, folgte das Haus zuerst mit Aufmerksamkeit und ohne Unterbrechungen. Nur als der Minister betonte, daß es sich bei dieser Vorlage keineswegs um ein Handelsgeschäft mit dem Centrum handle, wurde einige Bewegung und Unruhe bemerkt. Der Schwerpunkt der Reden lag in der Begründung, daß die Vorlage nicht weiter sein sollte, als eine gezielte Ermächtigung zum Erlaß von Polizeiverordnungen. Die Schärfe des Charaktertrages. Gegen die Schärfe der Rede vertheilte einige Anträge und war der Minister sehr schwer verständlich. Er schloß, indem er der Ansicht Ausdruck gab, daß eine Verständigung wohl nicht ohne Schwierigkeit zu erreichen sei, begann damit, daß er die erste Entwurfsredner, Abg. Dr. v. Helldorf, den er als ein so laienhaftes Gegenstand die Rede des Charaktertrages mit Vorbedacht durch Ausführung gründlicher Arbeiten gestört wurde. Der Redner erklärte sich mit der von der Herrenhauscommission empfohlenen Fassung des Gesetzentwurfes einverstanden, um so eher, als Rudolphi Dr. v. Helldorf bei der mündlichen Verhandlung des Reichstags. Für die National-liberalen sprach der Abg. Dr. v. Helldorf, den er als ein so laienhaftes Gegenstand die Rede des Charaktertrages mit Vorbedacht durch Ausführung gründlicher Arbeiten gestört wurde. Der Redner erklärte sich mit der von der Herrenhauscommission empfohlenen Fassung des Gesetzentwurfes einverstanden, um so eher, als Rudolphi Dr. v. Helldorf bei der mündlichen Verhandlung des Reichstags.

verlangt werde. Zum Schluß hat er um Annahme der Vorlage in der Fassung der Herrenhauscommission. Nach einer weiteren erklärenden Bemerkung der Regierungskommission, die Ministerialdirectoren Schwarzkopff, König und Abg. Schall (sonst) eine Abänderung der Fassung vor, die sich mehr an die ursprüngliche Vorlage anlehne. Er wünschte, daß dem laienhaftigen Worte von ihren Führern zu Gemüthe geführt werde, daß das Gesetz lediglich den Zwecken dienen solle. Der Abg. Dr. v. Helldorf (sonst) bemerkte, daß er persönliche Bemerkung, bei der er vom Reichstagsmieberholt zur Sache gerufen wurde, gegen den Abg. Dr. v. Helldorf und deutete seinen Standpunkt gegenüber der Vorlage an. Damit war die erste Berathung der Vorlage erledigt. Die zweite Berathung wird wiederum im Plenum stattfinden. Für morgen stehen kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

— In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses machte der Finanzminister von Bismarck auch kurze Mittheilungen über die Ergebnisse der Eisenbahnverwaltung im abgelaufenen Rechnungsjahre. Danach sind in diesem die Einnahmen um 5 Procent gegen den Vorananschlag gestiegen, die Ausgaben aber zugleich um 7 Procent, so daß die Ueberschüsse nur gering sind und für allgemeine Staatszwecke keineswegs Summen zur Verfügung stehen würden, wie sonst in den letzten Finanzjahren.

— Dem Reichstage ist am Dienstag ein Antrag über die Höhe von 17 680 000 M. zugegangen, ferner ein Gesetzentwurf zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 17 215 000 M. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus der Kaufsumme für die Abtretung der Karolinen, Palanauineln und Marianen in Höhe von 16 750 000 M. und den Kosten der Verwaltung der Inseln im Betrage von 465 000 M. Dem Etat ist eine Denkschrift beigefügt, der wir über den bisherigen deutschen Handelsverkehr auf den Inselgruppen folgendes entnehmen: „Die Volksgesellschaft, deren Vorzugsgerichten, das Haus Godeffroy und später Gerstheim & Co. die ersten kaufmännischen Beziehungen zu den Eingeborenen angeknüpft und in den Karolinen und Palau den Boden für den deutschen Handel gewonnen haben, hat alljährlich betraue drei Viertel der gesamten geernteten Kopra zur Verfügung erhalten und eine dieser Ausfuhr entsprechende Waarenzufuhr, meist deutschen Ursprungs, umgekehrt. Die deutsche Gesellschaft besitzt heute auf allen wichtigeren Inseln Handelsniederlassungen, und sie hat die ausgesprochene Absicht, auch Plantagenbau auf den größeren Karolinen zu treiben, sobald das Inselgebiet thatkräftig in den Besitz Deutschlands übergegangen ist. Sie gebietet kleinere Colonialgesellschaften mit mäßigem Capital für Plantagenbau auf den am geeignetsten scheinenden Inseln, wie Futata, Ponapé, Kuch und in der Palanaugruppe, zu gründen und einzelnen deutschen Ansehenden Gelegenheit zur Niederlassung und Plantagenbetrieb dabeiz zu geben. Sie ist davon überzeugt, daß diese genannten Inseln außerordentlich günstige Bedingungen für den Plantagenbau bieten. . . . Denn es trifft auf den Karolinen der für tropische Gegenden außerordentlich seltene günstige Fall zu, daß das fest gute, febeere und durch die Seebrise sehr gemäßigte Klima es gelunden deutschen Familien sehr wohl gestattet, sich dort auf lange Zeit niederzulassen.“

Die Veratung der Canalvorlage scheint doch nachtheiliger zu wirken, als man annehmen konnte. Die Gegner der Vorlage arbeiten mit allen Kräften, um durch Betonung der Sonderinteressen der einzelnen Provinzen und Bezirke noch eine Reihe von Forderungen stellen zu lassen, welche die Staatsregierung, wie jeder Unbefangene zugeben muß, z. B. nicht berücksichtigen kann. Dagegen, welche glauben, ihrem Heimathsbezirk damit Dienste zu leisten, dürfen sich irren. Wird die Vorlage abgelehnt, so wird damit auch die Erfüllung der Spezialwünsche auf unabweisbare Zeit verlagert. In parlamentarischen Kreisen wurde sehr die Nachsicht verbreitet, daß die Konserverativen auf Grund des Art. 82 der Verfassung die Ernennung einer Commission beantragen wollen zur Untersuchung der auf die Vorlage bezüglichen Thatsachen. Näheres darüber, welche Aufgaben der Commission gestellt werden sollen, verlautete noch nicht. Zweifellos dürfte ein solcher Antrag auch in der Commission abgelehnt werden.

— Im Abgeordnetenhaus beschäftigt der Präsident am Freitag keine Sitzung abzuhalten, um der Canalcommission Zeit für ihre Verathlungen zu gewähren. Am nächsten Montag gebietet der Präsident mit dem Hause in die Berathung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch einzutreten und in rascher Folge die Veratung dieses sowie der anderen am 1. Januar l. Z. in Kraft zu sendenden Justizgesetze zu fördern, so daß voraussichtlich in den ersten Tagen des Juli eine Pause in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird eintreten können.

Ein Logis, bestehend aus 2 Sälen, Kammer und Küche nebst Zubehör, Preis 68 Thaler, zu vermieten
Steinstraße 8.

Wohlbekanntes Zimmer
mit Schlafstube ist zu vermieten, desgleichen
Schlafstellen
Oberallenberg Nr. 16.

Freundliche Schlafstelle
Burgstraße 10.
2 Schlafstellen mit Dittungsstich
Johannisstraße 1.

Eine Arbeitsstube
(mit Licht und Gasleitung) mitten in der Stadt sofort zu vermieten.
Karl Bohe, Debarde 13.
H. Pomm. Brauheringe, russ. Gardinen
im Ganzen und einzeln empfiehlt billigst

H. Wolff, Hofmarkt.
Neue saure Gurken
empfiehlt Paul Näther, Markt 6.

Vlothoer
Glanzstärke
gibt die schönste Glätte, ist ungemein bequem im Gebrauch und erleichtert das Waschen.
In Bestellung nur zu haben bei:
Wilh. Kötteritzsch, Gotthardtsstraße 11, und Frau Auguste Berger, Burgstr. 12.

Paul Exner, Hofmarkt 12,
empfiehlt in nur bester Qualität
Herren-Anstiefeln von 6 Mk. an,
Herren-Galochstiefeln von 6 Mk. an,
Herren-Prügelstiefeln u. 7 Mk. an,
Damen-Galochstiefeln von 3,25 Mk. an,
Damen-Prügelstiefeln u. 4,50 Mk. an,
Damen-Pommesstiefeln von 3,75 Mk. an.
Wäschen u. Kinderstiefeln u. Stiefeln sehr billig in schwarz, blau, braun.
Günstigste und billigste Gelegenheit für Kinderstiefelkäufe.
Aufsertigung nach Maß unter Garantie eleganter Formen und guten Sitzens.
Reparaturen.

Gummib. Schweizer Käse
sollstige Waare, 1 Pfd. 100 Pf.
La. fett. Limb. Käse
1 Pfd. 50 Pf.
Sardellen, Capern, Citronen, Liebigs Fleischextract u. s. w.
garantirt reinen amerik.
Schweinefett
a Pfd. 40 Pf.
empfiehlt Wilh. Kötteritzsch, Gotthardtsstraße 11.

Holländer Käse
a Pfund 80, 75 und 60 Pf.
ist Schweizer, Limburger und Thüringer Käse,
Beatenfett, Flaumenmus, Preiselbeeren,
Maggi
zum Würzen der Suppen, sowie
feinstes Kronen-Öl
empfiehlt
A. Bauer, H. Ritterstraße 6a.
Empfiehlt feinste Sendung von:
hochfeinen Obiglian-Kartoffeln,
das Beste und feinste, was es in italienischen Kartoffeln giebt, a Pfund 10 Pf.,
Ital. Kirschen, Ital. Aprikosen,
allerfeinste Rudi-Apfelsinen,
Egypter Zwiebeln.
Fr. Th. Stephan.
Feinere Würstchen, feine Gebäckerei, a Pfd. 50 Pf., junge
Danzburger Säuchnen
empfiehlt
C. L. Zimmormann.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reduktion des Gewinnplanes.

Vierte Berliner
Pferde-Lotterie
Ziehung unabweislich
am 11. Juli 1899
3233 Gewinne = Mark 102000 Werth
Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 M.
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freilose, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze, General-Debit, BERLIN W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.
Reichsbank Giro-Conto.

Von Sonnabend den 24. d. M. ab
steht wieder ein sehr großer Transport
prima hochtragende und neu-milchende
Färken und Kühe
bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.

Convertirte Pfandbriefe der Stettiner National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft.
Zahlreich mir zugehende Anfragen zeigen, dass die Nichtzulassung obiger Pfandbriefe zum Börsenhandel starke Beunruhigung der Besitzer hervorgerufen hat, weil dieselben die Unverkäuflichkeit ihrer Pfandbriefe befürchten. Ich werde es mir daher angelegen sein lassen, den Verkauf der Pfandbriefe auch ohne Börsen-Notiz zu den coulantesten Bedingungen zu ermöglichen und bitte Besitzer, welche zum Verkauf geneigt sind, sich an mich wenden zu wollen.
Die am 1. Juli cr fälligen Coupons obiger Pfandbriefe, sowie von sämtlichen anderen Papieren zahle ich schon jetzt ohne Abzug aus.
W. A. Hansen, Bankgeschäft, Berlin W., Kronenstrasse 45, I.

Deutsch-Colonial-Cigarren
in den Preislagen von 5 und 6 Pf., leichte milde Qualitäten, tadellos im Brand und Geschmack, empfiehlt und hat davon
Alleinverkauf für Merseburg:
Walther Bergmann, Gotthardtsstraße 8.

R. Schmidt,
Seitenbeutel 2
empfiehlt sein großes Lager von nur guten
Schuh- und Stiefelwaaren etc.
Herren-Halbstiefeln 6 Mark.
Herren-Stiefelletten von 5 Mk. an
Damen-Schuhe mit Absatz " von 2 Mk. an
sowie alle anderen Schuhwaaren äußerst billig.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.
Pa. neue Sommer-Malta-Kartoffeln, 2 Pfund 25 Pf.
Feinste neue Isländer Fetzheringe,
a Stück 8 und 10 Pf., empfiehlt in anerkannt bester Qualität
Walther Bergmann, Gotthardtsstraße 8.
Harzer Königsbrunnen Sauerbrunnen,
vorzügliches, künstlichseits best empfohlenes
Erfrischungs-Getränk
empfiehlt als Tafelwasser 1. Rang in 1/2 Liter-Flaschen 25 Pf. 4 Mk. eod. Pf. frei Haus
Carl Adam,
Zuh.: Bernh. Oltzsohner, Merseburg a. E.
Wiederverkäufer Rabatt.

Fr. Th. Stephan
empfiehlt in feinsten Qualität
prima Aal in Gelee, starke Stücke, a Pfd. Dose 6,75 Mk.
echte Christian-Anchovis
a Dose 55 u. 70 Pf.
hochfeine Ostsee-Delicatess-Heringe mit Champignon
a Dose 75 Pf.

Zum Kinderfeste!
empfiehlt
Hugo Kaotzer
Kinderfestgegenstände aller Art in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Markt 14 und Schmaleiste 11.

Ad. Schäfer
empfiehlt
Bettwäsche — Betten
Bettstoffe — Steppdecken
Bettdecken — Leinen
Baumwollwaaren
Tischzeuge — Handtücher
Küchentücher — Badetücher
— Taschentücher —
mit Monogrammtickerei.

Für Wiederverkäufer
empfiehlt ein feinstes Waare
feinste pommerische Brauheringe,
8 Liter-Dose ca. 55/60 Fische,
a Dose 2,70 Mk.,
feinsten Nollmops mit Gurkeneinlage,
4 Liter-Dose ca. 45/50, a Dose 2,25 Mk.,
feinste russ. Sardinen mit Bädels,
10 Pfd.-Fass, a Faß 1,90 Mk.
Fr. Th. Stephan.

Blumensohl, Erdbeeren,
a Liter 45 Pf., künstlich frisch bei
E. Wolff, Hofmarkt.
Zum bevorstehenden Kinderfest empfiehlt
Bratgänse, Enten, Fäbner, Suppenhühner, Tauben
in nur frisch geschlachteter Waare.
Marie Grunow.

Achtung! Achtung!
Zum Kinderfeste
empfiehlt alle Sorten
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Stiefeln
zu wirklich enorm billigen Preisen.
Einen großen Vorrath
Damen-Knopfstiefeln
mit und ohne Vordblatt,
per Paar 4 Mark.
Kinder-Knopfstiefeln
1,40 Mark bis 1,80 Mark.
E. Mondo,
Schuhbesohler - Anstalt,
Hofmarkt 10.

Jahrs' Restaurant.
Heute Donnerstag Abend
Salzknochen.
Sowie zum Kinderfeste:
Gänsebraten, Aal in Gelee, ff. Bier.

F. Kämmer's Restaurant.
Morgens Freitag
Schlachtefest.
Heute Donnerstag
hausgeschlachtete Würst.
Ernst Näther, Clobitzauer Str. 5.

Schlachtefest.
Heute
F. Dahn.
8 bis 10 tüchtige
Rirschpflücker
werden gesucht. Zu melden bei
Frau Ww. Rühlmann, Rischgarten.

Motten,

deren Brut, Waden, Holzwürmer u., welche in Mäsefen, Gardinern, Bekleidungen einnistet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenem Apparat unter Garantie getödtet, ohne daß Polster, Stoffe und Farbe dadurch leiden bei

Otto Bernhardt, Markt 26.

Zum Kinderfest

empfehle:

Seidene uni Bänder

per Meter von 6 Pf. an.

Schottische Bänder

per Meter von 10 Pf. an.

Schärpen-Bänder

in allen Farben, Breiten u. Preislagen.

Höschen, Röcke, Hemden.

Spigen u. Stickereien.

Corsets 70 Pf., Schürzen.

Perlenhalsketten 30 Pf., Mäuschen.

Kopfkränze 30 Pf., Haarlämme.

Sonnenschirme 40 Pf.

Strümpfe

in schwarz, braun u. schottisch, in größter Auswahl und allen Preislagen von 15 Pf. an aufwärts.

Handschuhe

weiß und colorirt, von 10 Pf. an.



Knaben-Oberhemden, Chemisettes und Kragen, Manschetten und Cravatten,

Gummi-, Turner- und Sport-Gürtel,

Schürpen

schwarz-weiß-rot, 2 Wtr. lang, 50 Pf.

Knaben-Stroh Hüte v. 45 Pf. an.

Knaben-Sporthemden.

Hofenträger 25 Pf.

Taschentücher 5 Pf.

Außerdem empfehle der vorgerückten Saison wegen

garnirte u. ungarnirte Damen- u. Kinder-Strohhüte

sowie Damen-Sonnenschirme, welche im Schaufenster unmerklich gelitten haben,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Merseburg,

Franz Lorenz.

fl. Ritterstr., Ecke Entenplan.

Prompte, reelle Bedienung, solide Preise, beste Qualitäten.

Umtausch vor dem Feste bereitwilligst gestattet.

Sonntag den 25. Juni d. J. bis abends 7 Uhr geöffnet.

Etabl. Casino.

Donnerstag den 22. Juni findet nunmehr das

1. grosse Sommer-Abonnements-Concert der Kapelle des Kgl. Magdeb. Pflaster-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Kgl. Musik Directors Herrn D. Wiegert, welches am 9. Juni wegen unglücklicher Witterung ausfallen mußte, statt.

Nur für die Zukunft bevorstehenden Unannehmlichkeiten vorzubeugen, finden bei etwa eintretender unglücklicher Witterung Concerte für Streichmusik im Saale statt.

Abonnements-Billetts zu allen 5 Concerten à 1,25 Mark sind noch bis 22. Juni abends 6 Uhr im „Casino“ zu haben.

Zu Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren: R. Denrude, Bahnhofsstraße, Heinrich Schulte jun., fl. Ritterstr., Tobias (Firma Gebr. Schwarz), am Markt, und E. Wolff, Reichmarkt.

Auf der Abendkasse à 40 Pf. Ergebenst A. Ullrich

G.-C. „Heiterkeit“

Donnerstag den 22. d. M.

Abendfest nach Lemna.

Abmarsch 8 Uhr abends vom Casino.

Suche sofort einen tüchtigen **Schneidergesellen.**

August Leue, Schneidermeister, Frankleben d. Merseburg.

Ein tüchtiges Schulmädchen wird als **Aufwartung** für nachmittags gesucht

Globigauer Straße 21b. part.

Ein Mädchen von 16-18 Jahren sucht sofort oder zum 1. Juli

Herrn Amanda Fuss, Restaurant zur Weintraube.

Geschäfts-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine Tuchhandlung und Deckenlager, Maßgeschäft für seine Herren-Garderobe von Goltzardsstraße Nr. 25 nach

Markt Nr. 9

verlegt und bitte um gütige Notiznahme.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Holle, Markt Nr. 9.

Wien wird Jeder

mit Wechtel's Salmial-Gallseife gewaschene Stoffe jeden Gewebes vorzüglich im Bad, zu 40 Pf. bei Paul Berger, Oscar Weber.

Wegen Umbau meines Ladens offerire ich mein Lager von

ff. Galanterie- u. Lederwaaren, sowie Majolika-, Japan- und Bronze-Gegenstände etc.

zu ermäßigten Preisen.

Gust. Lots Nchf.

Sommertheater Divoli.

Donnerstag den 22. Juni

Zwischen zwei Herzen.

Schauspiel von Richard Sch. Freitag, Der Schloßwagen-Controllenr.

Einige saubere Mädchen auf fehere Cartonagen sowie Apothekenschachteln sofort gesucht.

Karl Reine, Celarnde 13.

1 tüchtiger **Gelbgiesser** gesucht.

Paul Homann, Dessau, Metallw.-Fabrik.

Einen Bäckergehilfen, der selbständig arbeiten kann, sucht zum sofortigen Eintritt

Gustav Ludwig, Handelsmann, Röhrendorf.

1 **Schuhmachergeselle** sofort auf dauernde Arbeit gesucht.

F. Steiner, Untercaltenburg 1.

Zwei Frauen für beständige Arbeit werden angemommen.

Hertel, Zaalstraße 6.

Nach Schwanbach bei Nürnberg wird für sofortlich ein braves

Dienstmädchen gesucht, welches keine Kinder gern hat und waschen kann. Lohn 100 Mark. Freie Stelle. Näheres bei Frau Schmidt, Steinstr. 4.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes

Dienstmädchen zum 1. Juli gesucht

a. d. Geißel Nr. 1.

Ein lauberes, ordentliches

Dienstmädchen, nicht unter 16 Jahren, wird zum 1. oder 15. August gesucht.

Weißer Maner 11b, 1.

Dierzu eine Beilage.



Provinz und Umgebung.

Halle, 20. Juni. Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und angrenzenden Staaten. Im Saale der Loge zu den drei Degen hierseits begannen heute gegen Mittag die Verhandlungen des 11. Verbandstages, zu denen sich etwa 300 Deputierte eingefunden hatten. Außerdem waren als Vertreter der Behörden erschienen die Herren Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Hermes im Auftrage des Landwirtschaftsministers, Dr. Hellgenstadt im Auftrage des Finanzministers, Oberpräsident Excellenz von Büttner (Magdeburg), Regierungspräsident von der Kiede (Merseburg), Regierungspräsident v. Dewitz (Erfurt), Reg.-Rath v. Wittsch (Magdeburg). Die Begrüßung auf der Herren erfolgte durch den Verbandsdirektor Herrn Bundes-Ökonomierath v. Mendel-Steinfels (Halle). Für den freundlichen Empfang und das den Staatsregierungen gegenüber dargebrachte Vertrauen dankte Herr Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Hermes zugleich im Namen der übrigen Vertreter und erkannte voll und ganz die Bestrebungen der Genossenschaften zur Hebung der Landwirtschaft an. Der Herr Redner wünschte den Genossenschaften für die Zukunft alles Gute und einen für sie segensreichen Verlauf der Verhandlungen.

† Weissenfels, 20. Juni. Gestern Vormittag etwas nach 8 Uhr ging die Frau Friederike Knott nach dem Wochenmarkt. Als sie an der Conditorei von Spielmann, Markt Nr. 7, vorbeilief, fiel ein Stück Dachziegel vom Dach und traf die Frau auf den Kopf. Dieselbe erlitt eine erhebliche Verletzung, deren Folgen sich noch nicht übersehen lassen. Sie wurde bald bewußtlos zu einem Krute gebracht, wo sie verbunden wurde. Wenn der Hausbesitzer nicht gegen Haftpflicht versichert ist, kann ihm der Vorfall theuer zu stehen kommen. — In dem Selbstmordverfuch der 12jährigen Frieda Zahn wird dem W. Tglbl. vom kürzesten Del geschrieben: „In der Sache, den Selbstmordverfuch des 12jährigen Schulmädchens Frieda Zahn betreffend, erklären wir Pflugesellen, daß wir keinerlei Veranlassung dazu gegeben haben. Der Selbstmordverfuch wurde nicht, wie mitgetheilt ist, wegen Mißhandlung begangen. Wir haben das Mädchen neun Jahre gut erzogen, und ist uns niemals etwas zur Last gelegt worden.“

† Aus dem rheinischen Oberland, 19. Juni. Bei einem Gewitter am Sonnabend fuhr ein Blitzstrahl in einen Aesbruch bei Rinsdorf (Saalburg), in dem vier dortige Einwohner beschäftigt waren, tödtete einen Dienstmädchen und betäubte einen zweiten, während die zwei anderen unverletzt blieben. In Langgrün wurde durch einen Blitzstrahl der Dachstuhl eines Wohnhauses beschädigt. In Fröhlen und Langgrün hat es ziemlich stark geregnet.

† Anstalt, 19. Juni. Der hiesige Wollmarkt, der ein großes Volksfest für die weiteste Umgebung geworden ist, begann als solcher bereits gestern und dauert drei Tage. Der Verkehr auf dem von Linden besetzten Plage war ein ganz bedeutender. Alle Hensbadnische waren überfüllt. Es waren heute 49 Wagen Wolle angefahren mit ca. 450 Centner. Die Preise schwankten zwischen 120—160 M. pro Centner. Letzteren Preis erzielte die hiesige Domäne.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Juni 1899

** Nachdem das Abgeordnetenhaus in seiner Sitzung vom 15. d. Mts. die Gesetzesvorlage über den Bau eines Rhein-Elbe-Canals an die Canal-Commission zurückverwiesen hat, mit der Maßgabe, für diejenigen Provinzen, die durch das Projekt Schäden erleiden würden, die Compensationen noch zu prüfen und festzusetzen, wird am heutigen Donnerstag in Halle, „Hotel zur Stadt Hamburg“, vorabends 11 Uhr, eine Versammlung abgehalten werden, die von Landtagsabgeordneten einberufen ist, um auch für die Industrie und die Landwirtschaft der Provinz Sachsen die Compensationenforderungen zu formulieren. Es wird neben der Landwirtschaft hauptsächlich die Brauntohlen-Industrie in Betracht kommen. Auch soll die Wiedergabe neuer Petitionen an das Abgeordnetenhaus vereinbart werden.

** Bei herrschender Hitze empfiehlt es sich, daran zu erinnern, daß alle, die gewaschen sind, ohne Schutz gegen die Sonnenstrahlen zu gehen oder zu arbeiten, gut thun, vor allem den Nacken zu schützen, da gerade die auf den Nacken fallenden Sonnenstrahlen den sog. „Sonnenstich“ herbeiführen. Außerst wohlthuend und kühlend ist es auch für den Kopf, wenn man in die innere Kopf-

bedeckung etwas frisches grünes Gras oder Blätter legt und selbstverständlich tagsüber mehrere male erneuert. Angebracht erscheint es, einige Winke über die Behandlung von plötzlich vom Hitzschlag Befallenen ins Gedächtnis zurückzurufen: Die ersten Anzeichen der nahenden Gefahr sind gewöhnlich ein theilnahmsloses, apathisches Wesen, der Gang wird unsicher, der Schweiß läuft in Strömen über Gesicht und Brust, das Gesicht zeigt ein gebührendes, dunkles Aussehen. Man bringe den Patienten, wenn thunlich, sofort an einen kühlen Ort, mindestens aber in den Schatten, öffne ihm die Kleider und lege ihm nasse Tücher auf den Kopf. Ist der Kranke bereits von Dummheit befallen, so schaffe man ihm möglichst rasch an einen kühlen Ort, kleide ihn völlig aus und lege ihn in nasse Tücher, mache ihm kalte Umschläge um den Kopf, wenn möglich, muß auch die künstliche Athmung angewendet werden und Ried- und Reizmittel aller Art. Immer bringt der Hitzschlag, selbst in gutartig verlaufenden Fällen, die Gefahr eines nachtheiligen Einflusses auf die Gehirnthätigkeit; man lasse daher durch Vorsichtsmassregeln, leichte Kleidung und vor allen Dingen Mäßigkeit im Genuß von Alkoholen, einer Disposition zum Hitzschlag möglichst vorbeugen. Ein reichlicher und kalter Trunk Wasser ist keineswegs, wie man früher behauptete, von nachtheiligen Folgen.

** Krieg den Motten! Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit stellen sich auch die Insekten, die Plagegeister des Menschen, pünktlich wieder ein. Eins der unheimlichsten aber auch schädlichsten derselben ist die Motte, deren Raupen in der Haus- und Landwirtschaft wegen ihrer großen Vermehrungen gefürchtet sind. Die unfern Hausfrauen am meisten bekannten Mottenarten sind die Pelzmotte und die Kleidermotte. Die erste hat graue Vorderflügel mit schwarzem Punkt, die zweite ist aschgrau und hat auf jeder Seite des Rückens einen weißen Punkt. Für ihre Vertilgung hat man viele, aber kein einziges sicheres und überall anwendbares Mittel. Die besten Resultate hat man jedoch durch Einstreuen der Kleider und Pelze mit Cigarrenasche und durch Dazwischenlegen von Cigarrenstummeln erzielt. Dieses Mittel ist auch am meisten schon deshalb anwendbar, weil es außer einem leichten Tabakgeruch nichts, also auch keine Flecken zurückläßt. Auch hat es den Vortheil, daß es leicht und ohne Kosten zu beschaffen ist. Eine weitere schlimme Mottenart, welche dem Landwirth und Getreidehändler durch ihre großen Vermehrungen bekannt ist, bezeichnet man als den sogenannten Kornwurm. Der vollendete Schmetterling dieses gefährlichen Gefellen zeichnet sich durch seine glänzenden hellbraunen Vorderflügel aus, er fliegt gern gegen Abend über das ausgepflanzte Getreide und legt seine Eier an die Körner. Nach 12 Tagen kriechen daraus die Raupen hervor, die Ende Juli oder Anfang August ausgemachten sind. Ihre Veranbarung zur Puppe geht in den Aigen der Dielen und im Sparworte und Gebälke vor sich, und zwar in der Art, daß die Raupe kleine Holzstückchen mit ihrem Cocon verbindet und in diesem Gehäuse überwintert. Im März des folgenden Jahres verwandelt sie sich zu einer braunen Puppe, aus welcher drei Wochen später die Motte austritt. Man sieht hieraus, daß die Vertilgung dieses schädlichen Insektes wesentlich auf der Sorgfalt beruht, mit welcher die Aigen der Dielen und des Gebälks im Herbst gereinigt werden. Um die Motten von den Getreidehaufen abzuhalten, soll es gut sein, die letzteren mit rohen Schaffellen zu bedecken.

** Gelegentlich des am 9. d. M. stattgehabten Brämienfestes der Landwehr- und Reserve-Deute der 1. Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons in Richterfelde erwarb sich der Generel d. L. und Garnierbefehlhaber Rodendorf aus Merseburg als bester Schütze mit 68 Ringen (150 m stehend) freihändig gegen die 24 theilige Ringelheide den Compagnie-Chrenpreis.

** Im Etablissement „Casino“ findet heute, Donnerstag, Abend das erste große Sommer-Abonnement-Concert der Kapelle des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36 statt. Wir machen die Musikfreunde unseres Beselteses hierauf noch besonders aufmerksam.

** Zwischen dem benachbarten Dorfe Köhschen und dem großen Grotzplatz war am Dienstag Nachmittag ein hiesiger Pflugesellen mit seinem mit Loth beladenen Wagen in den Straßengraben gerathen. Da sich der Roffelster die Mühe des Abnehmens der Last ersparen wollte, so kostete es ziemlich viel Arbeit, ehe es gelang, den schweren Wagen wieder auf den Fahweg zu bringen.

** In einem Mühlteufel einer Gärtnerei in der Leichstraße hierseits wurde am Dienstag eine mittelgroße Schildkröte vorgefunden. Wie das Thier dorthin gekommen, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

** Die diesjährigen Ferienonderzüge der sächsischen Staatsbahnen von Leipzig (Bayerischer Bahnhof) nach München, Oberbayern, Tirol und der Schweiz werden am Sonnabend, 1. Juli, Freitag, 14. Juli, Sonnabend, 15. Juli, und Montag, 14. August, abgelaufen werden. Die Abfahrt von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, erfolgt am 1. und 15. Juli um 3.30 nachmittags und am 14. Juli und 14. August um 9 Uhr abends. Die Beförderung derzüge geschieht über Hof-Regensburg.

** In den südlichen Anlagen längs des Bahndammes am Grotzplatzstraße traf am Dienstag Nachmittag der besetzte Bürger k. einen Väterlehrling, der sich ungerathen daran machte, Rosen abzupflücken. Als Herr L. ihm dies verbot, verdro sich der Bengel im Gefühl, aus welchem heraus gleich darauf ein schwerer Stein fiel, der dicht am Kopfe des alten Mannes vorbeisaupte. Ehe sich letzterer von seinem Schreden erholt hatte, war der böserartige Schlingel bereits verschwunden. Hoffentlich gelingt es unserer Grotzbe, denselben zu ermitteln und der wohlverdienten Bestrafung auszuliefern.

** Bezüglich einer durch die Presse gegebenen Meldung, Herr Stiftingsuperintendent Professor Martinus hier sei dazu berufen, demnachst in das lgl. Consistorium zu Magdeburg einzutreten, wird darauf hingewiesen werden, daß etwas Bestimmtes zur Zeit noch nicht feststeht. Die Pressemeldungen sind jedenfalls verfehlt, obgleich es denselben nicht an einer Basis fehlt.

** Unser Johannismarkt ist gestern zu Ende gegangen. Der Verkehr war in den zahlreichen Budenreihen zwar kein bedeutender, immerhin aber ein lebhafter und dürfte der Baarenumsatz nicht gering ausgefallen sein.

** Vor dem Dorfe Breich fuhr dieser Tage ein unvorsichtiger Radfahrer darauf gegen einen Ghaussestein, daß sein Stahlfuß infolge des Stoßes total gebrauchsunfähig wurde und heimgetragen werden mußte.

** In den Gärten der Grundstücke ge. Seltzstraße 2 und Sand 18 stehen Birnbäume, die mit jungen Früchten behangen sind, zum zweiten Male in Blüthe.

** (Theater.) Am Dienstag gelangte „Die Löwenbraut“ von Schiller's Perasini zur Aufführung. Das Stück gehört zu den lustigsten Schwanen, die wir kennen, und ist in den Reihen der Zuschauer eine andauernde, mitunter zu förmlichen Lachsalven sich gestaltende Heiterkeit hervor. Die „Löwenbraut“ ist die Thierdämonin Miss Claire Jolly, welche alle Männer mit zwingender Gewalt in ihre Fesseln schlägt und in Frau Schaffnit. Steinbach eine überaus temperamentvolle, schneidige Vertreterin fand. Temperamentvoll im verwegensten Sinne des Wortes war auch das Spiel des Herrn Steinert, dessen Wbalalch y Raschid einem von der Kultur noch wenig belebten Turtlo gleich, der wie der Panther der Wölfe seine Beute im Sprünge zu erreichen sucht, der sie aber mit einem Anflug von Lebensart schließlich doch nicht verschlingt. Die sonst noch in der Aufführung mitwirkten, machten ihre Sache ebenfalls ganz vorzüglich, so daß wir nur den Theatergeist abzusprechen und hinter jeden Namen ein Lob zu setzen brauchen. Wir verzichten darauf, möchten indes eine der kleinsten und bescheidensten Rollen nicht unerwähnt lassen, nämlich die Rolle des Stubensmädchens Anna, welche von Fräulein Barthel mit ungemeiner Frische und Gewandtheit wiedergegeben wurde.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

** Lützen, 17. Juni. In unserer Stadt arbeitet man jetzt lebhaft an den äußeren Vorbereitungen zu dem am 1. und 2. Juli hier stattfindenden 26. Verbandstage des Feuerwehverbandes für den Regierungsbezirk Merseburg. Heute wurde am Schloßburme eine große Steigerwand errichtet zu der Übung unserer freiwilligen Feuerwehr am 2. Juli. Diese Übung wird bestehen aus Fußexerciren, Schulbildung im Löschzuge, Schulbildung an den Geräthen und aus einem Mäander. Der Eingangs genannte Verband umfasst 124 uniformirte und über 200 Pflugesellenfeuerwehren. Von nah und fern sind bereits zahlreiche Anmeldungen zu diesem Feste eingegangen und auch der Leipziger Feuerwehrverband, zu welchem 28 freiwillige Feuerwehren gehören, hat eine sehr starke Beteiligung in Aussicht gestellt.

** S. Mädeln, 18. Juni. Unserem heutigen Radweckfahren lauchte das schönste Wetter. Vormittag fand Empfang der Gäste und Frühlingskonzert im Schützenhaus statt; um 3 Uhr begann das Rennen. Es hatte sich viel schaulustiges Publikum eingefunden, das dem Radfahrerverein eine schöne Einnahme brachte. Vertreten waren Halle, Gorbetha,

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

und Vertheilung des Tages nach dem Course
und Vertheilung 1897 Nr. 111.
Vertheilung Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Marie's Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 144

Donnerstag den 22. Juni.

1899.

Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung Höflichkeit zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zufendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die lausler. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Hermiträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mark und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Minderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Betheiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.
Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaction des Merseburger Correspondenten.

Die Compensationen der Konservativen Ost- und Westpreußen.

Am Montag Abend im Abgeordneten-
haus von dem Grafen Rindowström anberaumten
Besprechung über die Vorbedingung der Zu-
stimmung zur Rhein-Elbe-Canalvorlage für die
Provinzen Ost- und Westpreußen zu stehenden
Compensationsforderungen nahmen zahl-
reiche ost- und westpreussische Mitglieder beider
Häuser des Landtags und des Reichstags theil,
ferner der Verbandshauptmann von Dirschkeu sowie
Mitglieder der Landwirtschaftskammern. Vertreter
der Städte, der Kaufmannschaften und Handels-
kammern waren wohl nicht eingeladen; wenigstens
waren sie nicht anwesend. Die Beratungen standen
durchweg unter der Führung der Grafen Rindow-
ström, Kanitz und Mülbach, sowie des Abg. Camp.
Diese vier Abgeordneten kennzeichneten sich bald als
entschlossene Gegner der Canalvorlage. Sie erklärten
von vornherein, daß man für den unerwünschten
Fall der Annahme der Vorlage Compensationen
fordern müßte. Diese seien zu formulieren auf dem
Gebiete der Canalbauten und des Eisenbahnbau-
wesens. Es handelt sich insbesondere um Canal-
bauten von der Weichsel aus durch Ost- und West-
preußen. Der Vorsitzende Graf Kanitz wollte einen
Unterschied zwischen dringenden und weniger dringen-
den Compensationen machen. Graf Rindowström
aber forderte auf, nicht Höhe zu sein und alles
vorzubringen, was man auf dem Herzen habe. Die
Abg. Ehlers, Danzig und Krausbeinberg gaben
zu, daß manche dieser Wünsche berechtigt seien.
Ihre Geltendmachung im Zusammenhange mit der
Canalvorlage sei aber nur geeignet, das Zustandekommen
derselben zu erschweren. Manche dieser
Forderungen seien übrigens für die Regierung
unannehmbar, wie z. B. diejenige des Herrn Camp,
daß die Tarifsätze für Frachtgüter auf den Eisen-
bahnen nicht höher sein sollten, als auf den Canälen.
Aus diesen Erwägungen haben sämtliche anwesende
freisinnige und national-liberale Abgeordnete — mit
Ausnahme des Abg. v. Sönden — ihre Theilnahme
an weiteren Verhandlungen abgelehnt. Charakteristisch

ist die Thatsache, daß Graf v. Finkenstein darüber
berührt werden mußte, daß er auch noch Bewilligung
der Compensationen nicht für die Canalvorlage zu
stimmen braucht!

Neuregelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien.

Dem Reichstage ist eine zwischen der deutschen
und der spanischen Regierung getroffene Vereinbarung
zugegangen, wonach Deutschland und Spanien ein-
ander für die Einfuhr die Meistbegünstigung
einräumen. Wie ermittelte, wurde der im Mai
1894 zwischen den beiden Ländern ausgebrochene
Krieg im Sommer 1896 durch eine noch gegen-
wärtig maßgebende Verständigung beendet, auf
Grund deren die beiden Länder sich gegenseitig ihre
niedrigsten autonomen Zolltarife gewähren, dagegen
einander den Mitgenuß der anderen Ländern ein-
geräumten vertragsmäßigen Zollermäßigungen vor-
erhalten. Deutschland wendet also auf die Einfuhr
aus Spanien den allgemeinen deutschen Zolltarif,
nicht aber die Zollermäßigungen an, die es in den
Handelsverträgen mit Oesterreich, Italien u. s. w.
bewilligt hat. Andererseits bietet in Spanien die
Einfuhr aus Deutschland von den Zollermäßigungen
ausgeschlossen, die Spanien in verschiedenen anderen
Ländern, insbesondere der Schweiz, zugekauft hat.
Diese wechselseitige Differenzierung soll namentlich
in Bezug auf Spanien von der Neuregelung
der Handelsbeziehungen, namentlich für seine Aus-
fuhr von Weizen, anderen Getreidearten, frischen
Weinbeeren, Wein und Olivenöl Nutzen ziehen.
Für Deutschland dagegen kommen insbesondere
folgende Artikel in Betracht: Thierfarbstoffe, emaillierte
Haushaltungsgegenstände aus Schmiedeeisen oder
Stahl, landwirthschaftliche Maschinen und andere
Maschinen verschiedener Art, Kabel für öffentliche
elektrische Leitungen, Südseiden, gewisse Sorten
Gewebe aus Baumwolle, Seiden, Wolle und Seide
sowie elastische Gewebe zur Schuhfabrikation. Eine
dem Abkommen beigegebte Denkschrift giebt die
Hoffnung Ausdruck, daß die Vereinbarung dazu
beitragen wird, die deutsche Ausfuhr nach Spanien
wieder zu heben, nachdem der Werth derselben vom
Jahre 1890 bis 1898 stetig, von 44 Millionen auf
25 Millionen zurückgegangen ist.

ab, weil er gewisse Maßregeln nicht billigte, welche
Waldeck-Roussiau als hervorragend wichtig be-
trachtete, namentlich nicht das strenge
Einschreiten gegen die Generale
und Obersten, welche die längsten, von den
Blättern veröffentlichten Kundgebungen veranlaßten.
Nunmehr soll Loubet, wie verlautet, Bourgeois
mit der Neubildung des Cabinets betrauen wollen.
Meline und Poincaré überstanden der Agence
Savas eine Note, in welcher sie die Bemerkungen
gewisser Blätter zurückweisen, welche behaupten,
Meline und Poincaré seien an dem Scheitern der
Kombination Waldeck-Roussiau schuld. — Die gegen-
wärtige Lage in Frankreich ist im 10. erster, als
sie die Gefahr eines Rücktritts des Präsidenten
Loubet nahe rückt. Frau Loubet soll seit der
Vorgängen in Autun an Weinkrämpfen leiden und
ihren Gatten kaiserkünftig angeheilt haben, abzuhanden.
— Die Dreyfus Angelegenheit haben, abzuhanden.
sind in Rennes eingetroffen. Da der Saal, in
welchem die Verhandlungen des Kriegesgerichts statt-
finden werden, an das Militärgefängnis grenzt,
wird eine Thür in die Verbindungsmauer gebrochen,
damit Dreyfus auf seinem Gange zum Verhandlungs-
saal die Strafe nicht zu betreten braucht. Wie das
Journal aus Rennes meldet, veranlaßt die bevor-
stehende Ankunft Dreyfus' dort einen großen
Fremdenzufluß. Alle Hotels sind überfüllt. Es
sind umfassende Maßregeln getroffen, um Kund-
gebungen zu verhindern. — Der Figaro meldet aus
Paris, Dreyfus werde wahrscheinlich in St. Malo
gelandet werden.

Türkei. An der serbisch-türkischen
Grenze haben nach Belgrad Nachrichten neue
Zwischenfälle nicht stattgefunden. Die an die
Grenze abgegangenen serbischen Truppen haben in
einer bestimmten Entfernung von derselben Auf-
stellung genommen.

Mittelamerika. Die Lage in Guatemala
ist bedrohlich. Wie der Berner „Bund“ ver-
nimmt, telegraphirte der schweizerische Consul in Guatemala
an den Bundesrath, daß die Lage in Guatemala
ernst sei und es sich empfehle, die dort wohnenden
Schweizer unter deutschen Schutz zu stellen. Der
Bundesrath beym. das eidgenössische politische Depar-
tement that sofort die geeigneten Schritte bei der
deutschen Regierung, damit der Schutz seitens
Deutschlands auch auf die in Guatemala wohnenden
Schweizer ausgedehnt werde.

Nordamerika. Der Tod des Führers
der Filipinos, General Luna, wird von der
„Frankf. Ztg.“ bestätigt. Am vorigen Dienstag
begab sich General Luna mit seinem Hauptabthutanten
Oberst Ramon nach Cabanatuan, dem Hauptquartier
Aguinaldos, um von dem Letzteren die Erlaubnis
zu erhalten, alle Filipinos, die freundlicher Be-
ziehungen zu den Vereinigten Staaten verdächtig,
zu verhaften. General Luna fragte den die Wache
besetzenden Kapitän, ob Aguinaldo zu Hause sei,
worauf der Kapitän unvorsichtig antwortete: „Ich
weiß nicht.“ Darauf richtete sofort zum Revolver
Kapitän, doch geif dieser sofort zum Revolver,
allein General Luna schoß zuerst auf den Kapitän.
Dieser feuerte darauf ebenfalls, allein Beide fehlten,
worauf Oberst Ramon seinen Säbel zog, um an
dem Kampfe theilzunehmen. Sofort nach ihm
Sergeant mit dem Balonnet nach ihm, und nur
stürzte sich die ganze Wache auf Luna und Ramon,
welche durch Bajonettschläge getödtet wurden.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Der Kaiser, welcher am
Montag auf der Dine von Helgoland gelandet
war, nahm dort im Freien das Diner ein. Die
Abfahrt von der Dine erfolgte abends 10 Uhr 30
Minuten. Am Dienstag landete der Kaiser bei
herrlichem Wetter um 2 Uhr nachmittags wieder
auf der Dine und beehrte unter Führung des
Oberbaudirectors Franzus die Bauarbeiten. Die

